

Tag der Fachmittelschule
„Darum FMS: Lehrplan 2015 und
Fachmaturität Pädagogik“
Donnerstag, 23. April 2015, 09.00 Uhr
VonRoll-Areal, Fabrikstrasse 6, Hörsaal 104

Referat von Herrn Regierungsrat Bernhard
Pulver, Erziehungsdirektor des Kantons Bern

#701817-v2

Sehr geehrte Damen und Herren

Ich **danke** Ihnen herzlich für die **Teilnahme** hier
am kantonalen Tag der Fachmittelschule.

Gerne nehme ich die **Gelegenheit** wahr, Ihnen
einige Gedanken zur Fachmittelschule aus
meiner Sicht zu skizzieren.

Der Weg zur FMS heute

Letztes Jahr wurde das **zehnjährige Jubiläum** der **Fachmittelschule in der Schweiz** gefeiert.

Fast alle Kantone führen heute die FMS als **festen Bestandteil** ihres Bildungsangebots.

Im Kanton Bern blicken wir auf einen noch **längeren Weg** zurück :

Angefangen haben wir in den 1980er-Jahren – und einigen von Ihnen ist dies noch sehr präsent – mit der **zweijährigen Diplommittelschule**.

Daraus wurde 2004 **die dreijährige Fachmittelschule mit Fachmaturität**.

Und in **diesem Jahr** führen wir nun im Kanton Bern (*mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit, denn die Referendumsfrist für das revidierte PH-Gesetz ist schon fast abgelaufen*) **die Fachmaturität Pädagogik als drittes Profil der Fachmaturität** ein.

Die Entwicklung von der DMS zur heutigen Fachmittelschule mit Fachmaturität war **nicht ganz einfach**:

Sie wissen, dass es für die FMS über Jahre eine Herausforderung war, die **notwendige Akzeptanz** für den „*kleinen aber feinen*“ Bildungsgang zu schaffen.

Ich mag mich gut erinnern, wie man mir als frisch gebackenem RR in den ersten Jahren von einigen Bildungspolitikern nahe legen wollte, das sei ein Irrweg und sollte bei einer der nächsten Sparrunden gleich wieder abgeschafft werden.

Nun, **diesem Rat bin ich nicht gefolgt** und heute muss die FMS nicht mehr kämpfen und ihr Platz im Bildungssystem wird – zumindest im Kanton Bern - nicht mehr bestritten.

FMS in der Bildungssystematik

Welches ist denn dieser Platz in der Bildungslandschaft?

Meine Damen und Herren, es war für mich als – um nochmals dieses Bild zu bemühen – frisch gebackenem Erziehungsdirektor nicht immer einfach, die ganze Bildungssystematik auf Anhieb zu verstehen.

Und doch: Nach 9 Jahren als Erziehungsdirektor bin ich immer wieder aufs Neue begeistert von unserem Bildungssystem.

Auf der Sekundarstufe II sehe ich als eine der grossen Stärken die verschiedenen Profile und die Komplementarität der Bildungsgänge.

Unsere Schüler wählen - ihren Neigungen und Fähigkeiten entsprechend – den für sie geeigneten Bildungsgang, sei es eine Berufslehre oder das Gymnasium. Oder aber sie entscheiden sich für die Fachmittelschule.

Persönlich finde ich es nicht zutreffend, wenn man die Fachmittelschule ab und zu als "kleine Schwester" des Gymnasiums bezeichnet oder sogar als « Gymnasium light ».

Näher gekommen sind sich die beiden Bildungsgänge effektiv:

- Die FMS wird im Kanton Bern seit 2005 als **Abteilung der Gymnasien** geführt - und die Erfahrung zeigt, dass beide Seiten von den vielfältigen Synergien profitieren.

Es ist aber nicht so, dass die FMS als Abteilung eines Gymnasiums einfach ein « etwas anderes Gymnasium » ist.

Vielmehr:

Das Geniale und das Eigenständige an der FMS ist aus meiner Sicht, dass sie die Stärken

- einer Mittelschule
- und einer Berufsfachschule

unter einem Dach vereint und zu einem unverwechselbaren, eigenständigen Profil

zusammenfügt.

Dieses Profil prägen folgende Elemente:

- die **solide Allgemeinbildung** dank einem breiten Fächerangebot
- die klare Ausrichtung auf die Berufsfelder **Gesundheit, soziale Arbeit** und neu auch auf die **Pädagogik**
- die **Stärkung der Selbstständigkeit** und der Reflexion im Unterricht, sei es in selbstständigen Arbeiten oder in Praktika.
- und schliesslich der starke Akzent auf der **Persönlichkeitsbildung** und den kommunikativen und sozialen Kompetenzen, die in den Berufsfelder von ganz zentraler Bedeutung sind.

Es ist dieser **ganz eigene Mix**, der das **Erfolgsrezept** der Fachmittelschule ausmacht.

Dank dieser gut austarierten Mischung

- von fachlichen und überfachlichen Kenntnissen und Fähigkeiten,
- von persönlichen, sozialen und kommunikativen Kompetenzen

sind Ihre FMS-Schülerinnen und Schüler gut auf die **anspruchsvollen tertiären Ausbildungen** und die herausfordernden Tätigkeiten vorbereitet.

Es ist richtig – bitte erlauben Sie mir diesen Abstecher in die Welt der Kulinarik – dass auf der **Speisekarte** der Sek II-Bildungsgänge die verschiedenen Gerichte ihren eigenen, **unverwechselbaren Geschmack** haben – wir wollen keinen Einheitsbrei. Sonst bräuchte es auch die unterschiedlichen Bildungsgänge nicht.

Die Fachmittelschule „**schmeckt ausgezeichnet**“ :

Deswegen :

- Seien Sie sich dieses erfolgreichen Rezepts der FMS **bewusst** und seien Sie **stolz** darauf,
- verwenden Sie die Kräuter aus dem FMS-Gärtchen **nicht zu sparsam**
- und lassen Sie bisweilen auch die **Gymnasiallehrpersonen** in Ihrem Schulhaus etwas von Ihrem Rezept **probieren.**

Mir scheint, eine Prise mehr FMS (zum Beispiel punkto Teamteaching oder formativer Beurteilung) könnte der gymnasialen Küche nicht schaden....

Wer is(s)t eigentlich die FMS ? Ein paar Worte zum „Zielpublikum“, Ihren Schülerinnen und Schülern

Ihre Schülerinnen und Schüler würden sicher in **lautes Gelächter** ausbrechen, wenn Sie ihnen sagen würden, die FMS sei **etwas zum Essen** – der Erziehungsdirektor habe das gesagt.

Doch wer sind Ihre Schülerinnen und Schüler?

1. Geschlecht

An die FMS gehen **vor allem junge Frauen**, Sie haben in Ihren Klassen über 80% Frauen. Wir beobachten auf der ganzen Sekundarstufe II, dass **Vollzeitschulen** Frauen besonders ansprechen.

Der sehr hohe Frauenanteil in der FMS hat sicher in erster Linie mit den **Berufsfeldern** zu

tun, die nach wie vor stark weiblich geprägt sind.

Wir sind **gespannt**, ob sich mit dem neuen Angebot der **Pädagogik** etwas an der Geschlechterverteilung in der Fachmittelschule ändern wird.

Meine Damen und Herren, ich finde es prüfenswert, ob die FMS künftig auch **mehr junge Männer ansprechen** könnte.

Es gilt dabei - **mit umgekehrten Vorzeichen** - dieselbe Stossrichtung wie im Bereich **MINT** : Es ist uns von der Erziehungsdirektion ein Anliegen, dass unsere Jugendlichen möglichst **vorurteilsfrei** und **ohne stereotype Brillen** zu ihrem Bildungsgang und ihrem Beruf gelangen können.

- Frauen können genau so gute **Bauingenieurinnen** werden wie Männer

- umgekehrt möchten wir aber auch auf **Kindergärtner und Krankenpfleger** zählen können.

Der **Fachkräftemangel** ist in einigen Bereichen so gravierend, dass ohne ein **gesellschaftliches Umdenken** und gezielte Fördermassnahmen ab dem frühen Kindesalter die Aussichten für den Werkplatz Schweiz eher düster sind. Hier sind wir alle gefordert.

2. **FMS ist sozial heterogen**

Der Bildungsbericht 2014 stellt fest, dass sich die Fachmittelschule durch eine **recht hohe soziale Durchmischung** auszeichnet und beispielsweise **mehr ausländische Schülerinnen und Schüler** verzeichnet als andere Bildungsgänge.

Ich finde diese Angaben zu der Schülerschaft der FMS **bemerkenswert**.

Ich bin sicher, dass Sie die **Heterogenität** Ihrer Schülerinnen und Schüler im Unterrichtsalltag zuweilen als **Herausforderung** wahrnehmen – wir werden und im anschließenden Gespräch sicher noch darüber unterhalten.

Vorläufig möchte ich festhalten, dass es der FMS **offensichtlich gut gelingt**, sozial benachteiligten oder Schülerinnen und **Schülern mit Migrationshintergrund** eine solide Bildung und einen guten Schulabschluss zu vermitteln. Damit trägt die Fachmittelschule **wesentlich zur sozialen Integration** in unserem Land bei.

Einführung der Fachmaturität Pädagogik

Ich habe zu Beginn gesagt: Die FMS hat ihren Platz in der Bildungslandschaft heute **gesichert**.

Und es geht eigentlich noch weiter: Die FMS wird ja noch **ausgebaut**.

Nicht nur der neue Lehrplan steht heute auf Ihrer Agenda, **wir feiern auch die Einführung der Fachmaturität Pädagogik**.

Ab diesem Sommer erhalten die Absolventinnen und Absolventen der Fachmittelschule die Möglichkeit, in einem **einjährigen Modul die Zugangsberechtigung zur PH zu erhalten**.

Ich freue mich ausserordentlich über diese Neuerung.

(Parallele zur Quarta)

Schaue ich den Prozess an, der zur Fachmatur Pädagogik geführt hat, sehe ich einige

Analogien zur Einführung der Quartalösung im Gymnasium. **Was vor einigen Jahren noch unmöglich schien**, wird nun, nach einem intensiven Dialog mit allen Bildungspartnern und einem zuweilen holprigen politischen Prozess Realität.

Für den Bildungsgang FMS ist das dritte Berufsfeld der Pädagogik in meinen Augen eine **unverzichtbare Ergänzung**: FMS-Absolventinnen und Absolventen sind von ihrem persönlichen und schulischen Profil grundsätzlich bestens geeignet für den Lehrberuf.

Bedeutung des Dialogs zwischen den Bildungspartnern

Damit der Anschluss an die PH und die Passung zwischen den Bildungsstufen gesichert werden können, ist genau wie bei den Berufsfeldern Gesundheit und Soziale Arbeit eines zentral:

- der **intensive Dialog mit der abnehmenden Institution** – in diesem Fall der Pädagogischen Hochschule -

Ich bin zuversichtlich, dass dieser Dialog gut gelingen wird, nicht zuletzt deshalb weil die FMS in diesem Feld wahrlich meisterhaft ist:

Seit den Anfängen der Diplommittelschule sind **Schule und Praxis** in einem ständigen Austausch. Es beeindruckt mich, wie gut es der FMS gelungen ist, in den Berufsfeldern Gesundheit und soziale Arbeit eine solide, konstruktive Zusammenarbeit mit den abnehmenden Institutionen und der Berufspraxis zu schaffen.

Das ist eine **sehr anspruchsvolle Aufgabe** – ein Spital ist grundsätzlich anders organisiert und strukturiert als eine Schule.

Ich habe mir sagen lassen, dass sich die **Kulturunterschiede** zwischen Schule und Praxis beispielsweise bei der Beurteilung der Fachmaturitätsarbeit zeigen und ab und zu auch zu ziemlich intensiven Diskussionen führen...

Das kann anstrengend sein, meine Damen und Herren, doch ist diese Arbeit für die Qualität des Bildungsangebots FMS von zentraler Bedeutung.

Das **gegenseitige Verständnis und die Klärung** der Erwartungen und Anforderungen zwischen den Bildungspartnern sind das Resultat ihrer Arbeit, liebe Lehrerinnen und Lehrer, liebe Schulleitungen. Ich danke Ihnen dafür ganz herzlich.

Rolle der Lehrperson

Ich habe von den abnehmenden Institutionen, der Politik und von Ihren Schülerinnen und Schülern gesprochen.

Nun zum Schluss ein Wort zu Ihnen, **den Lehrerinnen und Lehrern** der FMS.

Der **heutige Tag** der Fachmittelschulen zeugt davon dass eine FMS-Lehrperson nicht nur in « ihrer FMS » sondern auch **über die Schulgrenzen hinaus tätig ist.**

Die **Überarbeitung des Lehrplans** war nur möglich dank der **Zusammenarbeit** von kantonalen Lehrplangruppen – ich danke den Verantwortlichen an dieser Stelle für Ihr Engagement.

Uns ist diese Zusammenarbeit sehr wichtig. Wir von der Erziehungsdirektion wollen Sie dabei möglichst gut unterstützen.

In der **Bildungsstrategie 2016** – die aktuell in der Vernehmlassung ist, haben wir denn auch folgende strategischen Schwerpunkte gesetzt:

- Zentrale Handlungsachse sind weiterhin die Verbesserung der Anstellungsbedingungen.

Die Erziehungsdirektion wird sich weiterhin für

- gute Entlohnung
- sowie Ausbildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten für die Lehrpersonen einsetzen.

Um dies finanziell abzusichern, werden wir bei Reformprojekten und Strukturveränderungen bewusst zurückhaltend sein.

Es ist mir als Erziehungsdirektor wichtig, auf diese Weise Beruhigung ins Bildungswesen zu bringen.

- Eine zweite zentrale Handlungsachse der Bildungsstrategie ist der « **Pädagogische Dialog** »:

Wir wollen Anlässe und Gefässe unterstützen und schaffen, in denen sich Schulen und Lehrpersonen **über ihren Unterricht austauschen und ihre Praxis reflektieren.**

Denn das Beste, was ich für eine gute Bildung in diesem Kanton tun kann – davon bin ich immer mehr überzeugt – ist es nicht, mit irgendwelche Denkmäler mit Reformprojekten schaffen zu wollen.

Sondern vielmehr den Lehrpersonen zu ermöglichen, ihre Energie und ihr Engagement – und wieso nicht: ihre Lust – für die Unterrichtsentwicklung einzusetzen.

Gute Schule entsteht durch gute,
motivierte Lehrpersonen. Menschen, die
überzeugt sind, von dem, was sie tun.

Weil sie etwas Sinnvolles tun und weil sie
es selbst auch gestaltet und
weiterentwickelt haben.

Deshalb möchte ich die Entwicklung von
Unterricht und Schule fördern und weniger
Strukturen verändern. Wohlgemerkt: Das
ist manchmal auch sinnvoll und nötig. Aber
das Wesentlichste liegt anderswo.

Es freut mich, dass ich heute nach diesem
Input mit Ihnen einen solchen Dialog führen
kann.

Noch etwas Letztes: Die Bedeutung des didaktischen Gestaltungsspielraums

Heute Nachmittag haben Sie Gelegenheit, in den kantonalen Fachschaften erste Diskussionen über die Umsetzung des neuen Lehrplans zu führen.

Auch das ist für mich eine wichtige Form des pädagogischen Dialogs.

Liebe Lehrerinnen und Lehrer, ich möchte Sie dabei dazu ermutigen, diese Diskussionen mit viel Kreativität und Unternehmungslust zu führen.

Für uns ist der Kerngedanke des pädagogischen Dialogs, dass Sie für die Gestaltung Ihres Unterrichts **ausreichend Gestaltungsspielraum** erhalten

In meinem Verständnis sind die **Lehrpläne nicht dazu da**, um den Lehrpersonen möglichst viel und genau vorzuschreiben, was sie in welcher Lektion zu unterrichten haben und wie sie dies tun sollen.

Der **Lehrplan definiert die Ziele** und setzt den inhaltlichen Rahmen – innerhalb dieses Rahmens sind Sie frei: Ich finde es für die Qualität des Unterrichts ganz entscheidend, dass **jede Lehrperson eigene Schwerpunkte und Vertiefungen** macht – und diese Entscheidung situativ und auf die Klasse zugeschnitten vornehmen kann.

Lehrerinnen und Lehrer sind keine standardisierten Lehrplananwendungsmaschinen!

Es wäre aus meiner Sicht ein grosser Verlust an Qualität, wenn wir Ihren Freiraum hier beschränken würden.

Diese Grundhaltung bewegt mich seit Anbeginn meiner Tätigkeit als Erziehungsdirektor.

Sie, liebe Lehrerinnen und Lehrer, sind die **Profis** für das Lehren und Lernen in der Fachmittelschule.

Ihnen ist die **anspruchsvolle Aufgabe** übertragen, die **Jugendlichen** auf dem Weg des Lernens zu begleiten.

Ihr Unterricht – davon bin ich überzeugt - ist dann am besten, wenn Sie Ihre Begeisterung und ihr Herzblut für Ihr Fach an die Schülerinnen und Schüler weiter geben können.

Als erfahrene „FMS-Köche“ wissen Sie aber: **von anderen Meisterköchen kann man immer einiges lernen.** Aus diesem Grund ist uns der Austausch der guten Praxis unter Lehrpersonen sehr wichtig.

Ich freue mich auf den heutigen Tag.